## Lachen, wenn das Weinen nicht mehr hilft

Die heilende Kraft des Humors: Julia Hartmann ist Klinik-Clown und bot in der Buchhandlung Doll ein Kammerspiel der guten Laune

Sinsheim. (cba) ... Humor hat viel mit Liebe und Güte zu tun": Das sagt die 55-jährige Frau mit einer roten Pappnase im Gesicht, die Menschen dort zum Lachen bringt, wo ihnen eher zum Weinen ist. Ihr Job ist hart, obwohl er Leichtigkeit verbreiten will: Julia Hartmann ist Klinik-Clown, macht ihre Witze in der Onkologie. Kardiologie oder auf der Dialysestation. Denn: "Humor ist gesund", so die weitere Erkenntnis einer Frau, die mit viel Feingefühl und Mitgefühl buchstäblich zaubert. Ihre Erfahrungen mit der heilenden Kraft des Humors sowie schwerstkranken Kindern, die vielleicht doch als geheilt entlassen werden, hat sie auch zu Papier gebracht. Ihr Werk stellte sie nun in der Buchhandlung Doll vor.

Zaubern, wo Verzweiflung herrscht, Bauchreden, wo das Leid stumm werden lässt, Luftballons modellieren und auf Stelzen laufen, wo die Menschen an Bett und Apparate gefesselt sind: Dass Julia Hartmann seit 17 Jahren "mit vollem Respekt" Spielchen macht, hat einen tragischen Hintergrund. Ihre eigene Tochter verlor ihren Kampf gegen den Kno-



Als "Clown Julchen" bringt Julia Hartmann mit Mann und Tochter schwerstkranke Menschen zum Lachen. Ihr Buch stellte sie in der Buchhandlung Doll vor. Foto: C. Barth

chenkrebs nach einem langen Leidensweg, ihre Mutter gesteht heute mit ihrem Buchtitel: "Ich wurde Clown, um zu leben."

Bis an die Regalkante besetzt war die zweite Veranstaltung der Sinsheimer Buchwoche in der Buchhandlung, bei der "Clown Julchen" ein Kammerspiel der guten Laune bot, bei dem Gäste Zaubersprüche und Juhu-Rufe übten und aufgefordert waren, Unsinn zu machen. "Für die Eltern ist es egal, ob ihr Kind verzweifelt lacht oder überdreht", berichtete die Autorin, die mit Mann und Tochter (ebenfalls Clowns) ihren Arbeitstag in Heidelberger und Mannheimer Kliniken verbringt und dafür eine fundierte Ausbildung vorweisen kann, inklusive Zertifikat zum Psychologischen Heilpraktiker.

"Als Clown lernt man, das Leben zu relativieren und so zu akzeptieren, wie es ist." Zuweilen begegne sie jedoch ihrer Traurigkeit und Ohnmacht, die emotionale Achterbahn sei Teil ihres Jobs, den sie als Berufung sehe, als Verwirklichung ihres Kindheitstraums, so Julia

Hartmann, die "im früheren Leben" Beamtin war. Die "Warum-Frage" nach der Krankheit könne sie jedoch auch nicht beantworten. "Das ist ein Geheimnis, das wir nur in Demut und voller Hingabe annehmen können."

Tragisch und rührend zugleich ihre Anekdoten von "greisenhaften, an Leukämie erkrankten Kindern" in der Kinderklinik. "Man muss viel Feingefühl mitbringen und merken, wann Eltern und Kinder zu verletzlich sind." Und oft sei es besser, weniger zu sagen als zu viel. "Manchmal muss man sich die Tränen abwischen, damit die Schminke nicht verwischt."

Wie sie bei all der direkter Erfahrung mit Leid und Tod eigentlich abschalten könne, war eine Frage aus dem Publikum. Das gelinge ihr am besten bei täglichen Waldspaziergängen. Das Lachen nehme der Krankheit die Schwere, zumindest für einen Moment. Vielleicht erwächst aus einer Haltung, die von weisem Humor getragen ist, ein Wissen, das erkennt: "So isch's Leben, sterben tun wir alle."